

angedacht

Kirche lebt von Menschen, die mitmachen, weil sie begeistert sind.

Vor ein paar Jahren schaltete in England ein Pfarrer eine Anzeige in der örtlichen Presse, deren Text lautete: „Hiermit geben wir den Tod der Kirche bekannt. Die Trauerfeier findet am kommenden Sonntag im Gottesdienst statt.“

Wie zu erwarten war, war die Kirche an jenem Sonntag bis auf den letzten Platz besetzt. Erschreckt stellten die Besucher des Gottesdienstes fest, dass der Pfarrer tatsächlich einen Sarg in den Altarraum gestellt hatte. Als sie nach der Predigt Gelegenheit hatten, nach vorne zu kommen, um sich am offenen Sarg nochmal von der toten Kirche zu verabschieden, bekamen sie einen Riesenschrecken. Der Pfarrer hatte nämlich einen großen Spiegel in den Sarg gelegt, in dem sich die vorbeischießenden Gemeindeglieder selbst sahen. Daraufhin gingen viele wieder an, sich für ihre Kirche zu engagieren.

Kirche ist also nicht die so gern kritisierte Institution, nicht das oftmals marode Gebäude, auch nicht ihre Funktionsträgerinnen und -träger, mit deren Arbeit manche mehr, manche weniger zufrieden sind. Kirche lebt von Menschen, die mitmachen, weil sie begeistert sind von dem und Anschluss suchen an das, was Jesus vorgelebt hat. Kirche lebt von der Heiligen Geistkraft, die phantasievoll in Menschen tätig ist; lebt vom Wort Gottes, das erlösend und befreiend wirkt.

Leider gibt es hier in letzter Zeit immer weniger solcher Menschen – aus demographischen und sonstigen Gründen. Im Gegensatz zu den Kirchen in der von uns so genannten Dritten Welt schrumpfen sie bei uns zunehmend, können sie deshalb die vielfältigen Aufgaben nicht mehr bewältigen, die sie in den „fetten Jahren“ für die Gesellschaft übernommen haben: im

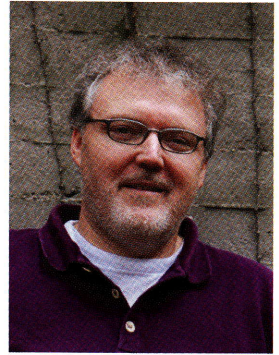
Bereich der Kindertagesstätten, der Krankenpflege, der Beratungsstellen usw.

So wird sich unsere Kirche innerlich wie äußerlich verändern. Wir werden manches sterben sehen, aber das wird auch

die Möglichkeit neuer Intensität und neuer Lebendigkeit in sich tragen. Kirche ist ärmer geworden und wird noch ärmer werden. Sterben wird die eurozentrische Form des Christentums und ihre Theologie – reicher und vielfältiger wird Kirche aber dadurch werden. Sterben wird das in Konfessionen verengte Christentum – Kirche wird erwachsener. Sterben wird das altväterliche Kirchtum, das vorgibt, alles besser zu wissen und zu können – gütiger und demokratischer wird die Kirche davon.

Es stehen unserer Kirche künftig nicht nur Schreckensszenarien bevor. Was wir erleben sind eher die Geburtsschmerzen einer neuen Form von gelebtem Christentum.

**Frank Schuster,
Pfarrer an der Versöhnungskirche**



Impressum

KiK - Kirche in Kaiserslautern - Informationsblatt des Protestantischen Kirchenbezirks; Nr. 62, September/Oktober/November 2011, Jahrgang 15: Im Selbstverlag herausgegeben vom Protestantischen Kirchenbezirk KL. Herausgeber und Redaktion: Kommunikationsinitiative „Brücken bauen“, Klaus Braun (V.i.S.d.P.), Am Rittersberg 5, 67657 Kaiserslautern, (0631-63404, Fax 0631-93199. Redaktionskreis: Klaus Braun, Uta Mayr-Falkenberg, Martina Abel, Frank Schuster, Eckart Stief, Redaktionelle Bearbeitung: MAYFA-Press/Uta; Mayr-Falkenberg; Kerker Druck; Erscheinungsweise vierteljährlich, Auflage 25.000, Verteilung an alle protestantischen Haushalte im Kirchenbezirk Kaiserslautern. Das Titelblatt von Klaus Braun zeigt die Kleine Kirche.